

Filmbeschreibung

Bach auf und Bach ab

Ein Film von Christoph Schmid und Kurt Baltensperger

Länge: 50 Minuten

„Abendstille überall, nur am Bach die Nachtigall, singt ihre Weise klagend und leise durch das Tal“. Wir hören und sehen die **Nachtigall** zwar im Film, wo aber sind die Bäche, die ihr noch Lebensraum bieten?

Der Bachalltag sieht anders aus: begradigt, eingedolt, verbetoniert.

Bäche sind sehr vielseitige Lebensräume, jeder Bach ist ein Unikat. Wir schauen uns verschiedene Bachtypen an.

Bachforellen, Köcher- und Steinfliegenlarven, sind die ersten Entdeckungen.

Wunderschöne Libellen leben an Fliessgewässern, wie **Prachtlibellen** und **Keiljungfern**.

Die **Wasseramseln** und **Gebirgsbachstelzen** sind typische Vogelarten in Bachlandschaften. Wir beobachten sie bei der Nahrungssuche und der Fütterung ihrer Jungen.

Die **Feuersalamander** sind an feuchten Stellen der Wälder zu Hause. Ihre Jungen gebären sie lebend in Waldbäche. Der **Baumpiper** lässt uns für einmal bei der Morgentoilette zuschauen.

Zu Recht wird der **Eisvogel** als fliegender Edelstein bezeichnet. Auch er ist als Fischfresser an Fliessgewässern anzutreffen.

Sogar der **Biber** hat an einem Bach seine Spuren hinterlassen und eine **Ringelnatter** schwimmt Bach auf und Bach ab. Für den **Graureiher** sind Bäche ausgiebige Nahrungsgründe.

Sumpfdotterblumen können ihre Blütenpracht nur an Flachufeln entfalten, dem Lebensraum, der ihren Bedürfnissen entspricht.

Die kleinsten Bäche sind Rinnsale. Dies ist der Lebensraum des **südlichen Blaupfeils**.

Ein **Stockentenfamilie** im Bach. Die Jungen machen erste Gründelversuche.

Im Wallis gibt es hunderte Kilometer künstliche Bäche - Suonen genannt. Sie leiten das Wasser den Hängen entlang und führen es dorthin, wo es für die Bewässerung der Felder und Wiesen benötigt wird. Der Film „An heiligen Wassern“ berichtet davon.

Das Wasser wird dort deshalb als heilig bezeichnet, weil es rar ist.

Wasser hat es bei uns genug, rar sind aber natürliche, intakte Bachlandschaften und Bachläufe.

Sie müssten bei uns „heilig“ gehalten, geschützt, gepflegt und gefördert werden.

Noch mancher Bach wartet darauf, aus der Versenkung geholt zu werden, damit wieder vermehrt das Lied der Nachtigall an ihren Ufern erschallen kann.